

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus
oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände
rechtfertigen keine Erlassensprüche.

Grübler Volksblatt. Grübler Tageblatt. Grübler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg.
Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekannt-
machungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-An-
zeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Nr. 225.

Mittwoch, 29. September 1926.

29. Jahrgang.

Dr. Schacht über Geld- und Kapitalmarkt.

L. Berlin, 28. September. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat heute in der Zentralausstellung der Reichsbank in einem im allgemeinen optimistischen Bericht über die Geld- und Kapitalmarktlage folgende Ausführungen gemacht: Wenn auch die Vermehrung des Zahlungsmittelumsatzes zu Bedenken noch keinen Anlaß gibt, so ist es doch nach wie vor unerwünscht, in der Vereinnahmung ausländischen Geldes in einem Tempo vorzugehen, mit dem die produktive Entwicklung der deutschen Wirtschaft nicht Schritt hält. Es sind zwar erhebliche Fortschritte, insbesondere in der Rationalisierung unserer Industrie gemacht worden, doch zeigt die immer noch große Zahl der Erwerbslosen, daß das Gedeihen einzelner Unternehmungen noch nicht das Gedeihen der Gesamtheit bedeutet. Die Vermehrung des deutschen Geldumsatzes ist also im ganzen nicht durch eine steigende Gesamtproduktivität der Wirtschaft hervorgerufen, sondern durch eine allzu ausgiebige Benutzung ausländischen Kapitals. Diese Entwicklung ist für die Reichsbank mit ein Anlaß dazu, von der bis vor kurzem aufrechterhaltenen festen Dollarnotierung abzugehen und die Kursbildung dem freien Verkehr zu überlassen. Hierdurch hat die Reichsbank die Möglichkeit, auch auf ein starkes Hereintrömen ausländischen Kapitals regulierend einzuwirken. Die in letzter Zeit zuweilen aufgetauchten Gerüchte, daß die Reichsbank beabsichtige, Goldmünzen in den deutschen Zahlungsverkehr zu leiten, entbehren der Grundlage. Die Reichsbank stehe in dieser Frage vollkommen auf dem Standpunkt anderer großer Länder, daß die Ansammlung von Gold bei der Notenbank (Goldförmigkeit) unter jeweiliger freier Hergabe von Gold für Auslandszahlungen im Falle der Devisenknappheit es erfordern, für eine zweckmäßigere Form der Goldwährung gelte, als die Festigung des Verkehrs mit Goldmünzen.

Stresemann im Rheinland.

M. Berlin, 28. September. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat bekanntlich gestern Abend Berlin verlassen und sich nach Rüdelsheim begeben, wo eine Vorbesprechung zu dem Parteitag der Deutschen Volkspartei stattfindet. Von dort begibt sich der Minister nach Köln. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt nach den bisher vorliegenden Plänen am Montag nächster Woche. Am gleichen Tage dürfte auch Reichskanzler Marx von seinem Erholungsurlaub in Berlin eintreffen. Der nächste Kabinettsrat wird wahrscheinlich für den 5. Oktober anberaumt werden, während der Auswärtige Ausschuss am 7. Oktober zusammentreten wird.

Das Bureau des Reichspräsidenten und Friedensburg.

Berlin, 28. September. Der Chef des Bureaus des Reichspräsidenten, Staatssekretär Meißner, hat in einem Schreiben an den preussischen Minister des Innern, Sevring, gebeten, den authentischen Wortlaut der Rede feststellen zu lassen, die der Polizeipräsident Dr. Friedensburg auf der Tagung des republikanischen Reichsbundes gehalten hat und die, wie schon berichtet, durch einen parteipolitisch gefärbten Angriff auf das Bureau des Reichspräsidenten großes Aufsehen erregt hat.

Was mein eich war.

Roman von H. Veyne.

47

(Nachdruck verboten)

„Lasse mich!“ rief sie hervor. Sie stampfte trotzig mit dem Fuße auf und wandte sich weg. Überlegen lächelte er. Er konnte ja nicht wissen, was in ihr vorging.

„Warte, du wilde Taube, sei nur erst mein!“ dachte er befriedigt.

Und Erdmüte war in Verzweiflung. Was sollte sie tun? Konnte, durfte sie Otto v. Felsens Frau werden? Unmöglich war es doch! Bei dem bloßen Gedanken schon schauerte sie zusammen. Sollte sie ihn nicht lieber bitten, ihr ihr Wort zurückzugeben, da sie sich in ihren Gefühlen für ihn getäuscht? Eherlich wäre das wenigstens gewesen! Aber auch das war ihr unmöglich! Was hatte sie für Gründe! Niemand hatte sie doch in diese Verlobung hineingezwungen — ihr eigener freier Wille war es gewesen! Und nur aus Laune einen Skandal hervorgerufen, das würde ihr sonst so gütiger Vater streng verurteilen! Sie hatte gewußt, was sie getan — sie war kein unreifer Backfisch mehr, und sie mußte nun ihr selbstgewähltes Geschick auch tragen! Aber daß es ihr jetzt schon so schwer sein würde, hatte sie doch nicht gedacht!

Glanzlos und trübe lag die Zukunft vor ihr. — Das Stubenmädchen auf dem Schloß war plötzlich schwer erkrankt und nach Mittenbach ins Krankenhaus gebracht. Da es viel zu tun gab, war ihr Fehlen empfindlich zu spüren, um so mehr, als brauchbarer Ersatz schwer zu beschaffen war.

Erdmutes Junger machte den Vorschlag, die Marie Dangelmann, die doch schon einmal auf dem Schloß gewesen, zur Aushilfe zu nehmen.

Anfangs hatte Erdmüte nichts davon wissen wollen, schließlich aber willigte sie doch ein — aus einem

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses am 7. Oktober

Berlin, 28. September. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages wird, wie jetzt nach einer Verständigung zwischen seinem Vorsitzenden und dem Reichsminister des Innern feststeht, am 7. Oktober zusammentreten, um zu den Ergebnissen der Besprechungen von Genf und Thoiry Stellung zu nehmen.

Gemeinschaft.

Mitb. Berlin, 28. September. Der Gemeinderatsausschuss des Reichstages setzte am Dienstagvormittag seine Verhandlungen fort. Abg. Dr. Levy (Soz.) ergänzte zunächst seinen gestrigen Bericht in einigen Punkten. Der Berichterstatter verliest dann aus den Akten die Einzelheiten der polizeilichen Vernehmung des Reichswehrsoldaten Dobners. Am 21. Okt. 1921 erklärte der Zeuge Pfarrer dem damals noch lebenden Abgeordneten Gareis, der Anschlag auf Dobner sei von Polizeirat Glaser organisiert gewesen. Gegen Glaser wurde eine parlamentarische Untersuchung eingeleitet. Der Berichterstatter verliest dann das Protokoll der Zeugenaussage im Freisinger Prozeß. Dr. Levy behandelt darauf den Fall Hartung. Die Leiche des Hartung wurde am 4. März 1922 in der Zufahrt mit elf Schußwunden aufgefunden. Am Kopf und an den Füßen war mit Zindbraht je ein Pfasterstein befestigt. Der Berichterstatter verliest dann die Zeugenaussage verschiedener Teilnehmer an dem Mord an Hartung. Er führt aus, daß die Leiche neben einem drei Meter tiefen Loch gefunden wurde. Sie muß von einer Person ins Wasser gebracht worden sein, die die Tiefenverhältnisse der Zufahrt genau kannte. Der Student Beurer stammt aus Zusmarshausen und hat zugegeben, daß er die Zufahrt kennt. Beurer hat die Teilnahme an der Tat geleugnet. Der Berichterstatter rekapituliert dann weiter die Zeugenerkenntnisse, das gerichtliche Verfahren und die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft am Landgericht Augsburg (Volksgericht), die zunächst die Aufhebung der Haftbefehle im Falle Hartung verfügte. Darauf ließ der Ausschuss eine Mittagspause eintreten.

Die Hohenzollern-Abfindung.

L. Berlin, 28. September. Die Meldung, wonach eine Einigung zwischen Preußen und dem früheren Königshause nahe bevorsteht, eilt, wie wir hören, den Tatsachen voraus. Insbesondere ist die Meldung einer Korrespondenz irrig, daß das Staatsministerium sich in seiner gestrigen Kabinettsitzung mit dem Vergleichsentwurf befaßt habe. Dieser Punkt wurde im letzten Augenblick von der Tagesordnung abgekehrt.

Rückkehr der deutschen Delegation.

M. Berlin, 28. September. Der seither noch in Genf weilende Teil der deutschen Völkerbundsdelegation ist heute vormittag 8.50 Uhr, von Genf kommend, in Berlin wieder eingetroffen. Die Delegation bestand aus dem Staatssekretär v. Schubert, dem Ministerialdirektor Dr. Gaus und dem Abg. Prälat Raas. Als Vertreter der Reichsregierung war zur Begrüßung Reichsernährungs-

minister Dr. Haslinder erschienen. Mehrere höhere Beamte vertraten den Reichskanzler und den Reichsaußenminister.

Notstandsarbeiten in Preußen

B. Berlin, 28. September. Das preussische Staatsministerium behandelte in seiner gestrigen Montagsitzung die Inangriffnahme großer Notstandsarbeiten auf Grund programmatischer Darlegungen der Ministerien für Handel und Gewerbe, Landwirtschaft, Domänen und Forsten insbesondere die Fragen der Wasserstraßen, die Möglichkeit rationeller Bodenverbesserung, Kultivierung und Flurpflanzung zur Verhütung von Hochwasserschäden. Die beteiligten Ressorts — dem Handelsministerium, Landwirtschaftsministerium und Wohlfahrtsministerium — werden in gemeinsamer Arbeit mit dem Finanzministerium in Kürze detaillierte Vorschläge aus dem gesamten Arbeitsgebiet zusammenstellen, die der Reichsregierung zur Berücksichtigung bei der Ausführung ihrer Arbeitsbeschaffungsprogramme vorgelegt werden sollen.

Amerikanischer Besuch

M. Berlin, 28. September. Die amerikanischen Seeleute des Kreuzers „Memphis“ stellten heute dem neuen Wahrzeichen Berlins, dem Funkturm, einen Besuch ab. Sie wurden von Direktor Dr. Schid vom Berliner Messeamt und von den Herren des Magistrats begrüßt. Hieran schloß sich ein Frühstück. Nach Besichtigung der Polizeiausstellung fuhr die amerikanische Gäste nach dem Flughafen, wo sie von Direktor Dr. Sauerheimer begrüßt wurden und Gäste der Luftflanz waren.

Der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg.

B. Berlin, 28. September. Zum deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg sagt das Organ der ostpreussischen Montanindustrie, die „Ostpreussische Morgenpost“, Deutschland habe keine Interesse daran, eine wirtschaftliche Verständigung mit Polen durch unglückliche Forderungen zu sabotieren. Im Gegenteil, es halte in der Frage der gegenseitigen Zugeständnisse auf dem Gebiet der Zölle und der Einfuhrbestimmungen eine Einigung durchaus für möglich, wenn von polnischer Seite ein Entgegenkommen hauptsächlich in der Kohlenkontingentfrage erfolge. Die Kontingentfrage sei und bleibe die Lebensfrage des gesamten deutschen Bergbau. Die polnische Forderung eines Zweihunderttausendtonnereinfuhrkontingents für Polen ist für den deutschen Kohlenbergbau untragbar. Ueber ein Kontingent von 100—125 000 Tonnen läßt sich aber vielleicht auf deutscher Seite reden.

Ablehnung des polnischen Haushalts im Senat

Warschau, 28. September. Die Oppositionsparteien haben heute das Haushaltgesetz für das vierte Quartal im Senat zu Fall gebracht, indem sie den Gesamthaushalt von 484 Millionen auf 450 Millionen herabsetzten. Dieser gegen die Regierung gerichtete Antrag wurde im Senat mit 40 gegen 37 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen. Ein Antrag der Nationaldemokraten, den Haushalt überhaupt zu verweigern, wurde vorher mit 44 gegen 36 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen abgelehnt. Alle Abstimmungen waren namentlich.

hingeseht; um Karl Günther kümmerte sie sich gar nicht.

Freundlich wurde sie von Erdmüte Eggersdorf empfangen, die ihr dankte, daß sie zur Aushilfe gekommen. Marie knickte. „Ich freue mich, daß Baro- nisse an mich gedacht hatten.“

„Ihr Vater kann Sie doch entbehren, Marie —?“

„Er ist noch krank —?“

„Es geht immer so weiter, Baroness! Im Hause kann er sich wenigstens helfen, und Obacht geben kann er auch — und sonst besorgt unser Knecht ja alles.“

Unser Knecht!

Wie das aus Martes Munde klang! So herablassend, nichtachtend — und galt dem Manne, an den Erdmüte immerfort denken mußte! Stedend heiß überließ es sie — sie preßte die Lippen fest aufeinander, und zwischen den feinen Brauen stand fest eine tiefe Falte. Von einer unglaublichen Lächerlichkeit war das doch!

Marie Dangelmann hatte es durch ihr gewandtes und einschmeichelndes Wesen verstanden, sich schnell bei der Dienerschaft beliebt zu machen — gegen alle war sie gefällig und zuvorkommend und bemüht, ihnen Arbeit abzunehmen.

Bald hatte sie erfahren, daß Hubert Knappe, der Chauffeur, in Mittenbach einen Mädchen die Ehe versprochen, sein Wort aber nicht gehalten hatte, obwohl ein zweijähriges Kind von ihm da war — unter dem Siegel der Verschwiegenheit hatte die Junger es ihr anvertraut, die es ganz genau wußte, da das Mädchen ihre Freundin war.

Marie war außer sich und in ihrer Eitelkeit auf tiefste gekränkt. Doch sie war viel zu schlau, sich auch nur das geringste merken zu lassen; aber ihr Benehmen änderte sich allmählich — kühl und schneidend wie vormals wurde sie wieder, sein Benehmen dadurch steigend. Als er sie an ihr Versprechen erinnerte, seine Braut zu werden, zuckte sie die Achseln.

Die Eröffnung des städtischen Sportplatzes.

Sanft Peter, dessen Bildnis die Stadt Brühl in ihrem Wappen führt, schenken der Bürgerschaft wohlwogen zu sein, als er anlässlich der Eröffnung des Sportplatzes am vergangenen Samstag und Sonntag die Himmelskugeln geschlossen hielt, sodass sich alle Veranstaltungen programmäßig abwickeln konnten.

Zum Stromschwimmen in Wesseling am Samstag nachmittag um 3.30 Uhr war leider nur eine kleine Anzahl Zuschauer erschienen, unter ihnen Herr Bürgermeister Freericks und Herr Beigeordneter Ramm, als Vorsitzender des Zweckverbandes für Leibesübungen. Ein kalter Luftzug lag über dem Rhein und erschwerte den Schwimmern ihre Aufgabe erheblich. Die Spannung der Zuschauer stieg, als sich der Start verzögerte und zur festgesetzten Zeit die Schwimmer noch nicht sichtbar wurden. Um 4.30 Uhr ging unter lebhaften Beifallsrufen Herr Th. Hambüden als erster der Herrenmannschaft durch's Ziel, gefolgt von den Herren Berner und Hipp. Nächster war der Schüler Th. Wahlberg, der damit eine für sein Alter besonders beachtliche Leistung vollbrachte. Sein Klubkamerad Klug, der auf der Strecke viel behindert war, folgte. Der von der Redaktion der Brühler Zeitung lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellte Kraftwagen brachte uns nach vorangegangener Besichtigung des Bootshauses des Schwimmclubs kurz nach 5 Uhr zur Kampfbahn nach Brühl zurück, wo inzwischen schon die Kämpfe pünktlich begonnen hatten. Das Handballspiel zwischen dem Turnverein Köln-Merheim und dem Turnverein Brühl, das die Gäste zu ihren Gunsten entscheiden konnten, fand, da es für viele etwas neues war, reges Interesse. Sonntagsvormittag setzte der Sportbetrieb bereits früh ein. Am Start zum Straßenstaffellauf an der Schloßbrauerei hatte sich eine große Zahl Zuschauer eingefunden, die sich nach Abgabe des Startschusses im Lauffschritt zur Kampfbahn begaben, um noch rechtzeitig beim Einlauf des Siegers dort zu sein. Der Brühler Sportverein konnte den ersten Platz belegen vor der Mannschaft des Gymnasiums. Dann folgte auf der Kampfbahn, die sich inzwischen mehr und mehr mit Zuschauern füllte, die Wettkämpfe in schöner Reihenfolge. Viel beachtet wurden die Wettkämpfe zwischen dem Brühler Kraftsport- und Boxverein und der Ringermannschaft des Athletenvereins Siegfried Bonn. In allen Kämpfen war gute Technik und vorbildliches Training zu beobachten. Besonders Beifall fanden die Herren Nettkoven (Schwer- gewichtsstemmer), Gatter und Grandt aus Brühl. Auch die Jugendlichen zeigten recht beachtliche Leistungen. Aufsehen erregte die Leistung Janderfurths im 1,70 Meter Hochsprung. Dank der vorzüglichen Vorbereitung durch die Mitglieder des technischen Ausschusses die Herren Span- genberg, Debel und Kerp klappte alles, sodass die ange- setzten Zeiten im großen und ganzen eingehalten werden konnten. Um 12 Uhr leerte sich die Bahn. Den Haupt- andrang brachte der Nachmittag. Eine Verzögerung in der Öffnung des Zugangs zum Sportplatz bereitete ein unliebsames Zusammenballen der Zuschauer vor dem Tore, sodass ein Teil der Einlassbegehrenden erst abgefertigt werden konnte, als der eigentliche Festakt bereits begonnen hatte. Es war ein prächtiger Anblick, als unter den Klängen eines Marsches, gespielt von der Schumacher'schen Kapelle Bonn und dem Tambourcorps der hiesigen frei- willigen Feuerwehr die Turner und Sportler heranzog- gen, um in drei Staffeln vor der Zuschauertribüne Aufstellung zu nehmen. Mitglieder hiesiger und befreundeter Brieftaubenvereine ließen darauf über 500 Brieftauben aufsteigen, die nach mehrmaligem Umkreisen des Platzes ihren Heimflug antreten. Mehr als 4000 Personen hatten inzwischen auf dem Zuschauerwall Platz genommen, hun- derte standen als Jaungäste auf dem westlichen Teil des gegenüber liegenden Bahndammes, als Herr Bürgermeister Freericks an die Rampe trat zu einer kurzen, kernigen Ansprache. Redner grüßte eingangs alle Erschienenen, ins- besondere Herrn Landrat Heimann und Herrn Turninspek- tor Graf, als Vertreter des Regierungspräsidenten. Leh-

terem stattete er den Dank der Stadt ab, daß er der Ver- waltung bei Anlage der Kampfbahn stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden habe. Besonderen Dank aber verdiente Herr Stadtbauinspektor Greuell, der in echter Sport- freudigkeit sich dem Werke gewidmet habe, dessen gutes Gelingen heute jedermann wohl bezeugen werde. An die Sportler gewandt, führte Redner weiter aus, daß er ihnen nunmehr den Platz übergebe zu erstem Kampfspiel. Wie es bei der sportlichen Betätigung darauf ankomme, daß der Körper in straffer Selbstzucht gehalten werde, daß sich der eine dem anderen anpasse, sich füge unter einem leiten- den Willen, so müsse es auch im Leben des Volkes sein, Gemeinschaftsgeist müsse alle Glieder des Volkskörpers durchdringen. Nur dann könne es uns gelingen, wieder emporzukommen zu unserer alten Größe.

Mit begeistert aufgenommenen Hoch auf das Deutsche Vaterland schloß Redner, worauf die Menge das Deutsch- landlied sang. Nunmehr trat aus den Reihen der Sport- ler Fritz Meyer, Brühl und trug mit weithin schallender Stimme den von Herrn Albert Reimermann, Brühl ver- fassenen Vorpruch vor, der es wohl verdient, hier wieder gegeben zu werden:

Auf, Deutsches Volk! Leg' ab die Totenklage,
Das Leben ruft! Ward uns auch viel geraubt
Im Zeitensturm und grimmem Wetterwalle,
Dem Volke Heil, das an die Zukunft glaubt!
Dum laßt zur Tat uns neue Kraft erraffen;
Die Seele stählt, es gilt gar schweren Kampf;
Ein Ringen ist's mit uns'res Geistes Kräften,
Nicht gilt die rohe Kraft im Schlachtendampf.
Schlug auch der Wetterstrahl den Stamm zu Boden
Und Janz zerschmettert hin viel edle Saat,
Aus zäher Wurzel sprießen frische Loden,
Dum, was das Schicksal uns gelassen hat:
Du Deutsche Jugend in die Bresche springe,
Zu treuer Tat tritt in der Väter Reih'n,
Das hohe Lied dir in die Seele klinge
Das Vaterland soll über alles sein!
Daß Herz und Geist zu hoher Tat gesunde
Irrt nicht betörten Sinn's auf falscher Spur,
Jung Deutschland, höre das Gebot der Stunde:
Zurück den Schritt zum Herzen der Natur!
Dum auf den Plan, daß sich der Muskel stähle,
Im edlen Kampfspiel eure Glieder strafft,
Im starken Körper wohnt die starke Seele,
Für Mannertat wahr heil'ge Jugendkraft!
Dank führt Stadt zum Werk, das sie bereitet,
Was euch gebracht, es ward euch heut' zu teil,
Dum hoch die Hand, eh' ihr zur Kampfbahn
Schreitet:

Der Stadt für wadre Tat ein dreifach frohes Heil!

In das „Heil“ stimmten alle Sportler brausend ein. Den hier der Stadt in Poesieform dargebrachten Dank erwei- terte Herr Beigeordneter Ramm in wohlgeleiteter Rede. Er erwähnte vorab die Sportler, die Anlage recht rege zu beruhigen, um so den Dank auch durch die Tat abzustat- ten. Redner appellierte dann weiter an die Bürgerschaft mit dafür zu sorgen, daß auch dem Schwimmsport bald in Brühl eine Stätte geschaffen werde, da bei aller Hochach- tung vor der Tatkraft unseres Stadtoberhauptes, der am Tage vorher im Gespräch scherzweise geäußerte Gedanke, den Rhein nach Brühl zu verlegen, und so dem Schwimm- sport zu seinem Rechte zu verhelfen, nicht durchführbar sei. Herr Ramm schloß mit einem „Hoch“ auf Herrn Bür- germeister Freericks, dessen zielbewußter Arbeit die schöne Anlage zu verdanken sei. Als Vertreter des Landkreises Köln und gleichzeitig im Auftrag des Herrn Regierungs- präsidenten sprach Herr Landrat Heimann. Der Minister des Innern, so begann Redner, habe sich mit den Angriff- en auseinanderzusetzen, die vielfach laut geworden seien wegen einer Ueberspannung der Förderung von Wohl- fahrtsanstaltungen, insbesondere der Anlage von Sport- plätzen. Gewiß sei zuzugeben, daß es übertrieben sei, wenn eine Großstadt für ein Stadion 35 Goldmillionen veraus- gabt habe. Auch der Plan der Errichtung einer Kampfbahn in Brühl sei vielfach der Kritik unterzogen worden. Aber es müsse gesagt werden, daß sich die Anlage auf das

allernotwendigste beschränke. Redner versichert, daß der Landkreis gern den Bestrebungen der Stadt zur Förderung des Sportes seine Hilfe angedeihen lassen werde. Er schloß mit der Mahnung zur gegenseitigen Achtung; wie auch in der Sportmannschaft einer neben dem anderen stehen müsse in wechselseitigem Aufeinanderangewiesensein, so solle auch im politischen Leben einer dem anderen achten.

Mit den Freilübungen ausgeführt vom Brühler Turn- verein begannen die sportlichen Darbietungen. Brausenden Beifall errang Herr Fritz Meyer, als er im 1500 Meter- lauf, wie im 3000 Meterlauf im Endspurt seine Gegner überholte und als erster durch's Ziel ging. Wohl mancher mag gegen 5 Uhr den Horizont abgesehen haben, ob das angesagte Flugzeug nicht sichtbar würde. Er wurde ent- täuscht. Die Stadtverwaltung hatte bis zum letzten Au- genblick versucht, für den anfänglich verspäteten Flieger, der aber später seine Zulage zurückziehen mußte, Ersatz zu schaffen. Leider vergebens. Das Fußballspiel mußte daher in der gewohnten Weise seinen Anfang nehmen. Die Zu- schauer hätten sicherlich gern gesehen, wenn die Brühler Farben siegreich gewesen wären. Es ist aber zu bedenken, daß der Gegner eine Klasse höher rangiert und daß die einheimische Mannschaft zum größten Teil sich an den vorhergehenden leichtathletischen Kämpfen beteiligt hatte und dadurch in etwa abgetäuscht war. Das Ergebnis wäre sicherlich sonst ein anderes gewesen, wie dies von den anwesenden Sportredakteuren auch anerkannt wurde. Um 6.30 Uhr waren die Veranstaltungen zu Ende.

Es darf nicht vergessen werden, der Samariter zu erwähnen, die mehrfach Gelegenheit hatten, einzugreifen, so wie der freiwilligen Feuerwehr, welche unter dem Kom- mando des Brandmeisters Hülden die Polizei bei der Ab- sperrung und Aufrechterhaltung der Ordnung in dankens- werter Weise unterstützte.

Silverberg und die christlichen Bergarbeiter

Aus dem Ruhrgebiet, 28. September. Am Sonntag, also zwei Tage nach der Mitgliederversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen, wo die Dresdner Rede Silverbergs einen Ge- genstand der Tagesordnung bilden wird, werden die Sil- verberg'schen Gedanken den Mittelpunkt 60 großer Mit- gliederversammlungen des Gewerkevereins christlicher Berg- arbeiter Deutschlands bilden. Dabei soll auch die Frage der Arbeitsgemeinschaft vom Standpunkt der christlichen Ge- werkschaften aus beleuchtet werden.

Theater.

Staatsminister a. D. Dr. Voelckh beim Bühnen-Volks-Bund in Köln.

Der Ortsauschuß Köln des WV. veranstaltet am Montag, den 4. Oktober, abends 7 Uhr, im Zirkuska- sal Augustinerplatz 7, einen Abend, bei dem der 1. Vorsitzende des Bundes Herr Staatsminister a. D. Dr. Voelckh und Herr Generaldirektor W. Gerst über die Ziele und Aufgaben der christlichen Theaterbewegung sprechen werden. Die Veran- staltung wird durch künstlerische Darbietungen umrahmt. Der Eintritt ist frei, jedoch müssen die Besucher im Besitz von Einlaßkarten sein, die in beschränkter Zahl ab Donnerstag von der Geschäftsstelle des WV. Köln, Bentler Wall 9 ausgegeben werden.

Kleine Mitteilungen

- Der Reichsverkehrsminister hat die Geltungsdauer des Tarifs für die Reichswasserstraßen vom 22. Oktober 1925 bis zum 31. Dezember 1926 einschließlich verlängert.
- Dem Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Ho- rion wurde die erste Klasse des Ehrenzeichens des Roten Kreuzes verliehen.
- Am der Universität Leipzig wird ein ordentlicher Lehr- stuhl für Zeitungswissenschaften errichtet werden.
- In Warschau wurde ein internationaler Kongreß für Autorenrecht am Montag eröffnet.
- Der Präsident von Guatemala, Drellaur, ist in Anti- gua gestorben.

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten)

„Davon weiß ich nichts! Und wenn — — so hab' ich mir's eben anders überlegt! Vater mag ruhig seinen Hof verkaufen; ich gehe nach der Stadt und nehme dort eine Stelle an; ich habe keine Lust, Bauer- frau zu spielen!“

Sie merkte ihm seine Enttäuschung wohl an, und es machte ihr Spaß, ihn noch mehr zu quälen und seine Eifersucht und seinen Neid zu wecken. Darum war sie gegen den Verwalter Ernst Braun um so freundlicher; sie fing an, mit ihm zu kokettieren, was den hübschen, ernsten, gefesteten, aber ein wenig unbeholfenen Mann beinahe in Verwirrung brachte. Denn der hatte sich in sie verliebt, und sie sein zu nennen, war fortan sein heißester Wunsch.

Mit ihrem Selbstbewußtsein hatte sie bald gemerkt, wie es um ihn stand, und sie dachte bei sich: „Frau Verwalter“ werden, das könne man schon in Er- wägung ziehen — das war mehr als „Frau Chauffeur“! Wenn sie nun einmal den Karl Günther nicht kriegen könne! Der Verwalter wollte sie sich auf jeden Fall warm halten!

Ofter nach Feierabend, wenn sie fertig war, sah sie nach dem Vater. Gar vieles wußte sie dann vom Carl zu erzählen — wie man sie gern habe, wie die Baroness freundlich sei und ihr schon manches ge- schenkt habe — überhaupt, ein Leben führe sie droben auf dem Schloß, wie sie es sich gar nicht besser wün- schen konnte!

In vier Wochen solle die Hochzeit sein; die Vor- bereitungen dazu seien schon in vollem Gange — propäditisch würde alles. Die Neuvermählten wollten die ersten Monate ihrer Ehe in der Schweiz ver- bringen. Der Graf sei so verliebt in seine Braut, und

wisse gar nicht, was er ihr noch alles schenken solle! Also noch vier Wochen, dann hatte die Qual ein Ende, dachte Karl Günther. Dann sah er Erdmüte wenigstens nicht mehr!

Jede Begegnung bereitete ihm Pein — er traf sie jetzt öfter, da sie fast täglich nach dem Friedhof ging und dann regelmäßig beim Pfarrer mit vor sprach. Lange sah sie dann immer am Grabe der Mutter — es war, als suche sie Hilfe für ihre innere Zerrissen- heit, als wolle sie dort ihre frühere Klarheit und Kraft wiederfinden, die sie verloren, seit der Fremde in ihren Weg getreten, der ihr Schicksal geworden. Un- sagbar quälte sie dieses Bewußtsein. Und keiner, der ihr helfen konnte!

Schattenhaft war einmal der Gedanke in ihr auf- getaucht, sich in der Weichte bei dem klugen, gütigen Pfarrer zu erleichtern — doch ihr Stolz verschloß ihr die Lippen.

In kurzer Zeit war das alles ja vorbei!

Ein Schauer rann ihr durch die Glieder — mit solchen Gefühlen wollte sie mit einem anderen vor den Altar treten? Je näher der Tag heranrückte, desto mehr fühlte sie die Unmöglichkeit, Otto von Felsens Weib zu werden!

Dem Baron war das veränderte Wesen der Tochter aufgefallen — er vermischte ihr ruhiges, klares Gleich- maß. Schließlich fragte er sie.

„Ach, Papa, es wird mir so schwer, dich zu ver- lassen und von meinem geliebten Eggersdorf fortzu- gehen!“ sagte sie leise.

Ergrißen schloß er sie in die Arme; gab sie doch dem gleichen Empfinden Worte, das ihn beschwerte. „Mein liebes Kind, glaubst du, daß ich nicht unter der Trennung leide, daß mir mein Haus groß und öde sein wird, wenn du nicht mehr da bist? Doch mein Trost ist: du gehst ins Glück!“

„Ja, ich gehe ins Glück!“ wiederholte sie mit bebender Stimme.

Aber aller Glanz in ihren Augen war erloschen, und ihr Blick ging traurig wie in weite Fernen. Ach, ihr Glück — —!

„Otto Felsens Miltenbach ist ein beinahe fürstlicher Besitz zu nennen, Kind.“

„Liebster Papa, tausendmal lieber ist mir unser be- scheidenes Eggersdorf.“

„Du wirst einmal Kinder haben, Erdmüte — ich freue mich auf meine Enkel, und froh bin ich, daß ich vielleicht noch wissen darf, wer unser Eggersdorf be- kommt — — in fremde Hände wird es aller mensch- lichen Voraussicht nach nicht fallen.“ Liebevoll lächelnd streichelte er der Tochter schmales Gesicht, die sich lächelnd zur Seite wandte.

Erdmüte kam von der Post. Als sie an Jakob Dangelmanns Hause vorüberging, sah sie den Bauern neben seiner Haustür sitzen und sich von den Strahlen der warmen Augustsonne bescheimen. Sie blieb am Dorfkraße stehen und fragte freundlich nach seinem Befinden.

„Wie soll's gehen, Baroness — — immer noch nicht so, wie ich es möchte! Gut, daß ich den Karl Günther habe, der ist meine Stütze! Aber er will zum Frühjahr fort! Ich hab' gesagt, er soll meine Marie heiraten, und ich gebe ihm dann den Hof — — doch er mag nicht — —“ Weinerlich klang Jakob Dangel- manns Stimme.

„Aber warum nicht? Euer Hof ist so schön und sauber! Mein Vater freut sich immer darüber! Da wäre doch jeder froh.“

„Bitten Sie, Baroness, der Karl Günther ist doch was Besseres gewesen,“ entgegnete Jakob Dangelmann wichtig, „und da sind wir ihm nicht fein genug, ich merke das wohl! Aber er sucht keine Arbeit — —“ und dann folgte wieder auf Karl Günther ein Schloß in allen Tönen.

(Fortsetzung folgt.)

Brühl und Umgebung

Brühl, 29. Sept. 1926

!!! Zur Beachtung! Das Postamt teilt mit: In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß Personen Einlass in Häuser begehrten mit dem Vorwand, beim hiesigen Postamt oder der Postkassette bedienstet zu sein und in deren Auftrag die Sprengstoffeinrichtung besichtigen oder die Vordienststellen auf dem Dach nachsehen zu müssen. Das Vertrauen der Wohnungsinhaber wird dann, wie hier in einem besonderen Falle bekannt, dazu benutzt, um Unordnungen zu begehen. In jedem Falle wurde jedoch festgestellt, daß Personal des hiesigen Post- oder Bauamts nicht in Frage kam. Um Betrüger das Handwerk zu legen und die Wohnungsinhaber vor Schäden zu schützen, weist das Postamt besonders darauf hin, daß das mit dem Störungsbeseitigungs- und Baudienst beauftragte Personal sämtlich mit dementsprechenden, gestempelten Ausweisen versehen ist, die auf Verlangen stets vorzuzeigen sind. Ferner ist jede hier eingestellte Person zum Tragen der Postdienstuniforme oder der Postarmbinde verpflichtet. In Zweifelsfällen wird ein sofortiger fernmündlicher Anruf hierher empfohlen.

Reinigung kath. Akademiker. Am Montag, den 4. Oktober d. J., veranstaltet die katholische Ortsgruppe des Verbandes kath. Akademiker im großen Gürzenichsaale eine Franziskusjubiläumssfeier. Herr Pater Dr. Burkhard Wenzel O.F.M. spricht über: „Das Königtum Christi der Gottesliebe in der franziskanischen Ideewelt.“ Der Kölner Männergesangsverein wird geistliche Chöre von Schubert, Beethoven u. a. zu Gehör bringen. Den Orgelvortrag hat Domorganist Hans Bachem übernommen. Eintrittskarten mögen sofort bei Herrn Kaplan Jesenmeyer bestellt werden. Die Preise bewegen sich zwischen 0.50 und 3.00 M. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Beginn der Veranstaltung abends 7 1/2 Uhr.

Die Rhein. Eisenbahn-Verkehrsmittel-A.-G. Brühl verlegt am 1. Oktober die Verwaltung ihres Wertes Brühl nach Köln, Deichmannhaus (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Zum Michaelistage. Einer der sieben Erzengel war bei den christlichen Juden Michael, der Schutzengel des jüdischen Volkes. Hebräisch Ursprungs, bedeutet der Name Michael: Wer ist wie Gott? Die Offenbarung Johannis stellt bekanntlich diesen Erzengel als den Besieger des Drachens und des Satans dar. Bei den evangelischen Christen ist das Michaelisfest vielfach zum Erntedankfest geworden. Mancherlei Sprichwörter und Bauernregeln beschäftigen sich mit dem Michaelistage. So z. B. die folgenden: „St. Michaeliswein wird Herrenswein sein.“ — „Macht Michaelis ein gut Gesicht, er färbt auch nur Gutes verspricht.“ — „Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben Weihnachten und Winter wir.“ Schön war's freilich, wenn die letzte Prophezeiung einträfe! Wir alle möchten gern einen kühlen, sonnigen Herbst genießen und sind, bis auf die Kürschner, gar nicht böse, wenn der Winter bis Weihnachten auf sich warten läßt. War doch der heurige Sommer alles andere als angenehm! Die Michaelizeit hat ihre eigentümliche Reize. Die früher eintretende Dunkelheit am Abend läßt es uns deutlich merken, daß wir im Winterhalbjahr stehen und uns nunmehr an die Arbeit bei der Lampe gewöhnen müssen; die sommerliche Blut am Tage dagegen will diesen Übergang noch unbemerkt erscheinen lassen. Es wird in der Tat in dieser Zeit dem Sommer schwer, uns Ballet zu sagen. Immer wieder läßt eine freundliche Spätsommerstimmung zu uns herab und verklärt mit ihrem hellen Schein die Herbstzeit. Ehe die Natur schlafen geht, will sie sich noch einmal mit den in dieser Zeit ihr eigentümlichen Reizen zeigen und lockt uns durch anhaltend schönes Wetter hinaus ins Freie. Der sanftblaue Himmel, die mäßig bewegte Luft machen alt und jung diese Stunden unwiderstehlich, und wo gibt es in dieser Zeit eine Familie, die nicht ihren Kindern diese Erholung und Kräftigung gönnte, vor der nun bald beginnenden langen Winterarbeit? Mehr als in dem heißen Sommer treffen wir jetzt groß und klein auf den Weinen zu frühlicher Herbstwanderung. Die lästige Sommerhitze ist dahin, die kleinen Plagegeister, Mücken, Fliegen und sonstige Insekten peinigen uns nicht mehr auf Schritt und Tritt, vergallen uns nicht mehr die Freude an der Natur. Jetzt ist die richtige Wanderzeit, just wie im Frühling! Die matten gestimmten Farben der Herbstflora lösen die farbenprächtigen Blüten des Sommers ab; über den kahlen Stoppelfeldern reißt die Spinnerin auf ihren glänzenden Fäden im Umweberstommer durch die Luft, und dröhnen im absterbenden Strohfeldes knallen des Jägers Glintze, den Reibhühnerbüßern und den flüchtigen Hasen zum Verderben. Bunt steht der Wald. Immer trauriger wird sein Anblick. Blatt um Blatt fällt zur Erde. Ueberausend kommt der Abend, und mit Sonnenuntergang steigen auch bereits die Schatten der Nacht aus den Gründen. Die langanhaltende Dämmerung des Sommers ist dahin! Über bevor der letzte Tagesstimmer geschwunden ist, steigt der Mond am Himmel empor und läßt uns dann noch die Landschaft genießen. Welch ein Genuß, wenn der silberne Mondschein die Konturen der Landschaft in magischem Lichte erglänzen läßt und neue Eindrücke in uns wachruft. Nur zu schnell tritt in dieser eigenartigen schönen Zeit ein Wechsel ein. Ehe wir es vermuten, brausen Herbststürme durch das Land und machen den Tag und die Nacht unheimlich. Regen und Schneefälle sind oft die Begleiter. Darum genieße jeder, wer nur kann, die goldenen Tage, die uns jetzt beschieden sind. Und ihr Eltern: gönnt vor allem euren Kindern noch einmal rechte Erholung in den schönen Tagen!

Badorf: Der Verein für Theater und Humor beginnt mit dem 31. Oktober seine diesjährige Spiel-Saison. Für den 31. Okt. hat der Verein das große Mitternachtspiel „Das Rätschen von Heilbronn“ von Kleist-Holwein auf den Spielplan gestellt. Der rührige Verein hat keine Mittel und Mühe gescheut, um die Besucher in jeder Richtung hin zufrieden zu stellen. Dank der Tüchtigkeit und Opferwilligkeit der Regie, des Bühnenmeisters und der Spieler, werden den Besuchern genussreiche Stunden zugesichert. Als weitere Aufführungstage sind der 21. Nov. mit „Die Räuber“ von Schiller, und der 12. Dezember ebenfalls mit einem aussergewöhnlichen Programm auf den Spielplan gestellt. Der Karten-Verkauf beginnt mit dem 10. Oktober.

Bochem: Einbrecher holten abends die Wäsche aus dem ersten Stock eines Hauses und ließen sie nebst einem Überbett mitgehen. Die Verfolgung blieb erfolglos.

Hermülheim: Ein Wagenfahrer mußte wegen Trunkenheit verhaftet werden; sein Wagen wurde beim Gemeindevorsteher untergestellt und der Führerschein von der Polizei eingezogen.

Hilfenich: Ernennung. Fräulein Lehrerin Maria Scher wurde zur Konrektorin an der hiesigen Volksschule ernannt.

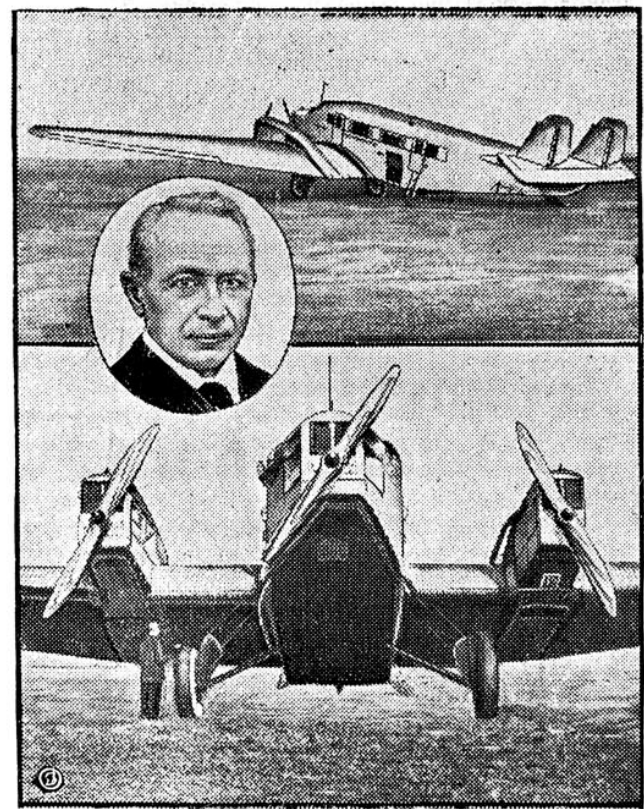
Hilfenich: Bei einem Wirt waren Einbrecher zu Gast. Sie nahmen eine Menge Zigarren, Zigaretten und Wein mit.

Hilfenich: Das Fuhrwerk eines hiesigen Wehgers wurde bei Hermülheim von einem unvorsichtigen Autofahrer angekratzt und das Pferd zu Boden geschleubert. Der Täter wurde ermittelt.

Sport.

Fußballergebnisse. Verein für Rasensport rechtsrheinisch — Rheinania Köln 8:1. Tura Bonn — Süß 0:5. Godesberg — Mülheimer Sportverein 1:6. Kölner Sportklub 99 — Dürener Sportklub 0:8. Kölner Klub für Rasenspiele — Vindenthal 4:3. Jugend Düren — Viktoria Köln 3:0. Wingt 05 — RSC 4:0. Alemannia Aachen — Gladbacher Eintracht 2:0 (1:0). Verein für Bewegungsspiele 08 Aachen — Oberrheinischer Sportverein 2:2. Borussia M.-Gladbach : Sportklub M.-Gladbach 4:2 (2:0). Bonifatius Fußballverein — Spielverein Rheindt 3:1. Kierberg — Hilfenich 4:1.

Der erste deutsche Luftomnibus.



Ein zweiflügliges Flugzeug.

Die Junkerswerke in Dessau haben ein neues Flugzeug konstruiert, das den bisher größten deutschen Typ des Verkehrsflugzeuges darstellt. Das neue Flugzeug, das dieser Tage seine ersten Probeflüge unternimmt, entspricht im wesentlichen der Konstruktion des bekannten Drei-Motoren-Typs der Junkerswerke G 23. Die drei Motoren des neuen Großflugzeuges haben zusammen ca. 1200 PS. Die Maschine kann 25 Passagiere aufnehmen und ist wohl als das erste, wirklich bequeme Schlafwagenflugzeug anzusprechen. Unsere Bilder zeigen: Oben: Das neue Riesensflugzeug, in dem deutlich der untere Laderaum und der obere Kabinenraum erkennbar ist. Unten: eine Vorderansicht des Flugzeuges, das die gewaltigen Ausmaße der drei Motoren und Propeller zeigt. — In der Mitte: Das Porträt des bekannten Flugzeugkonstruktors Prof. Dr. Junkers.

Aus aller Welt

Zum Morde im Elzuge 86.

Wie die Reichsbahn meldet, wurde Sonntag vormittag auf dem Bahnhöfchen Troisdorf-Wahn eine weibliche Leiche gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß die tote aus dem Elzuge 86, geworfen worden ist. In einem Eisenbahnabteil entdeckte man Blutspuren auf der Bank und am Fenster. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um eine Louise Käßmann aus Daden, die in einem Münchener-Gladbacher Warenhaus beschäftigt war. Die tote hatte außer einem tiefen Messerwund im Rücken eine schwere Kopfverletzung, die von dem Sturz auf die Gleise herrührte.

Einbrecherbesuch beim Postamt.

Im Postamt 2 in Eslingen wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Die Täter, die unerkannt entkommen sind, öffneten mit Bohrer und Brecheisen einige Behälter und entwendeten Postwertzeichen, Steuer- und Versicherungsmarken im Werte von 70 000 Mark.

Scheunenbrand auf den Besitzungen Briands.

In einer dem Minister des Innern, Briand, gehörenden landwirtschaftlichen Besitzung in Cocherel ist nachts Feuer ausgebrochen, das die Scheune einäscherte. Getreidevorräte im Werte von 100 000 Franken wurden vernichtet. Der Schaden an Gebäuden wird auf 40 000 Franken geschätzt.

Der verunglückte Transatlantische Flug.

Die gegen den französischen Militärflieger Fond und seine Begleiter eingeleitete Untersuchung ist eingestellt worden. Es wurde festgestellt, daß Fond kein Verbrechen an dem verunglückten Start des Flugzeuges für seinen Transatlantischen Flug trifft, und daß der Tod zweier seiner Begleiter auf eine Verletzung unglücklicher Umstände zurückzuführen sei.

Schredenszonen in Miami.

Drei Neger, die in der Nähe von Miami beim Plündern überfallen wurden, sind von der Menge gehängt worden. Ihre Leichen wurden verbrannt. Sie hatten versucht, die Ringe einer toten Frau, die neben ihren ebenfalls toten Kindern lag, zu stehlen. Die Ankunft von Marinetruppen bereitete den Plünderungen am Strande von Miami ein Ende.

Eisenbahnunglück in Amerika.

Ein Schnellzug stieß mit drei Wagen eines anderen Zuges an einer Kreuzung zusammen. Ein Personenzug wurde umgeworfen. Neun darin befindliche Reisende wurden getötet und 35 verletzt.

Jugendlid in Oesterreich.

Am Sonntag Nachmittag entgleiste bei der Haltestelle Auch bei Salzburg der Schnellzug 2 vermutlich infolge

Ueberstretens der vorgeschriebenen Geschwindigkeit. Der Lokomotivführer war auf der Stelle tot, ein Reisender wurde schwer, der Zugführer leicht verletzt.

Flugzeugabsturz — 5 Personen tot.

Ein franz. Militärflugzeug der Garnison Chartres, das nachs Übungen im Bombenabwerfen machte, ist brennend abgestürzt. Alle fünf Insassen, ein Leutnant, 2 Unteroffiziere und zwei Mann, sind verbrannt.

Der kaufmännische Stellenmarkt im Monat September.

Die wieder bessere Beschäftigung der Wirtschaft hat dem kaufm. Arbeitsmarkt auch im September keine Entlastung gebracht. Diese Erscheinung mag, wie hier und da erklärt wird, z. T. auf die Weiterbeschäftigung von eingearbeitetem kaufm. Personal trotz zeitweilig schlechterem Auftragseinganges zurückzuführen sein. Andererseits scheint man allerdings auch gegenüber notwendigen Neueinstellungen noch immer große Zurückhaltung zu bewahren. Trotzdem ist die Zahl der stellenlosen Bewerber, nach dem Bericht der Stellenvermittlung des Deutschen Handelsgehilfenverbandes, um ungefähr 3 Prozent gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Wenn in den letzten Wochen auch Kündigungen größeren Umfangs nicht festzustellen sind, hat sich aber auf der anderen Seite die Zahl der in gefundigter Stellung befindlichen Bewerber gegen den Vormonat wieder fast um die Hälfte erhöht. Nun liegt das in der Hauptsache wohl daran, daß die mit sechswochentlicher Frist zum Quartalschluß im August Gefundigten zum Teil erst Anfang September als Stellungsuchende auftraten; es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß vielfach auch Aushilfskräfte für Ausverkäufe und Verkaufsvertretungen wieder gefundigt wurden.

Aus der Metallindustrie, die im Vormonat noch erhebliche Kündigungen vorgenommen hatte, lauten die Nachrichten etwas günstiger. Entlassungen werden noch aus Schweinfurt (Fichtel u. Sachs), Stuttgart (Kob. Bosh), Aachen (Mannesmann-Wulag), Berlin (Wagenfabrik Schöber), gemeldet. In Hamburg hat die Vulkanwerft allen Angestellten mit längerer Kündigungsfrist vorbeugend gefundigt und begründet diese Maßnahme mit der ungünstigen Wirtschaftslage.

Weitere Kündigungen bzw. Entlassungen werden auch noch aus der Uhrenindustrie Schrambergs, dem Versicherungsgewerbe (Der Rhein. Vers.-A.-G. wegen Verschmelzung) und dem Bankgewerbe (Deutsche Bank Kölnsberg wegen Geschäftsaufgabe und Köne Hamburg wegen Verjüngung des Personals) gemeldet.

Die Nachfrage nach kaufm. Personal hat im September weiter zugenommen, steht aber nach wie vor in keinem Verhältnis zur Zahl der Stellungsuchenden. Am geringsten war der Bedarf in Rheinland und in Westfalen. Obwohl dort die Nachfrage nach Arbeitern sich in der letzten Zeit, besonders im Bergbau, ganz erheblich gesteigert hat, ist die Lage des kaufmännischen Stellenmarktes nach wie vor trostlos.

Gefucht werden in der Hauptsache jüngere tüchtige Verkäufer für Lebensmittel, Manufaktur- und Eisenwaren (Hamburg, Leipzig, Halle, Berlin), wie sich überhaupt der Einzelhandel wieder recht aufnahmefähig zeigte, ferner jüngere tüchtige Stenotypisten, auch für fremde Sprachen und Buchhalter (Bremen, Köln, Hamburg, Frankfurt a. Main, Hannover, Breslau, Dresden, Erfurt usw.). Die Anforderungen konnten durchweg befriedigt werden, obwohl gerade tüchtige Stenographen und Fremdsprachenkorrespondenten nur in geringer Zahl als Bewerber gemeldet sind.

Handel — Gewerbe — Verkehr

Zuckerfabrik Brühl A.-G. in Brühl. Nach Abschreibung von 74 755 M. (i. B. 56 440 M.) verbleibt für das Geschäftsjahr 1925-26 ein Reingewinn von 95 887 M. (i. B. 111 364 M.), woraus wieder 5 Prozent Dividende gezahlt und 11 887 M. (22 064 M.) vorgetragen werden. Dem Bericht zufolge waren Menge und Beschaffenheit der angelieferten Rüben gut. Angeliefert wurden 686 723 dz (502 903 dz) und verarbeitet 673 727 dz (491 000 dz) oder im Tage 10 400 dz (9180 dz) Rüben. Auf Wertpapiere mußten 50 000 M. (74 280 M.) abgeführt werden. Den Gläubigern von 740 253 M. (459 507 M.) stehen Schuldner mit 302 810 M. (395 478 M.) und Bestände mit 573 841 M. (175 568 M.) gegenüber. (S.-B. am 30. September.)

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher, GmbH, Brühl.“

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der bekannten Firma Kaiser's Kaffee-Gesellschaft mit der Ankündigung einer Gratisgaben-Verteilung bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Berufsschule Brühl-Land

Abendkurse im Winterhalbjahr 1926.

Mit dem 15. Oktober d. J. finden an der Berufsschule Brühl-Land folgende Kurse statt:

1. Fachrechnen für das Metallgewerbe;
2. Fachzeichnen des Metallgewerbes für Anfänger;
3. Fachzeichnen des Metallgewerbes für Fortgeschrittene;
4. Kursus zur Vorbereitung auf die theoretische Meisterprüfung;
5. Kursus in Buchführung und Steuerwesen für selbstständige Gewerbetreibende und deren Angehörige;
6. Französischer Handelsprachkursus für Fortgeschrittene;
7. Rechtschreibkursus.

Meldungen sind schriftlich oder mündlich bis 10. Oktober an den Direktor der Schule zu richten. Die Kurse finden in den Räumen der Berufsschule bei Bahnhof Pingsdorf statt.
Brühl, den 29. September 1926.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Strasensperrung

Die Billestraße in Bochem ist von Donnerstag, den 30. d. M. ab für einige Tage wegen Herstellung von Wasserleitungsschächten für Fuhrwerke gesperrt.
Brühl, den 29. Sept. 1926.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.



jeden Donnerstag und Freitag
frische Seefische
sowie sämtliche Fischmarinaden
zu den billigsten Tagespreisen.

Leonhard Schmitz, Brühl
Markt 24 Telefon 444

Für Gartentreunde.

Der neueste illustrierte Hauptkatalog ist erschienen und steht Interessenten zur Verfügung.
J. Zavelberg, Brühl, Kaiserstr. 55

Einladung

Auf die heute Abend 7 1/2 Uhr im Lokale
Lichtenberg, stattfindende

Versammlung

der Gewerbetreibenden

der Gemeinde Kierberg-Heide, Gruhlwerk wird besonders aufmerksam gemacht. Pflicht eines jeden Gewerbetreibenden ist es, zu erscheinen. **Die Einberuher.**

Saatkartoffeln

Holländer-Erntlingen — Juli-Mieren — Gold-Mieren — Heide-Industrie
Odenwälder (blaue) sowie alle andern Sorten ständig am Lager. Wiederverkäufer extra Preise. Bestellungen auf Einkellerungs-Kartoffeln nehme schon heute entgegen. — Lieferung frei Haus.

Theo Vering, Badorf - Brühl.
Landesprodukten, Kunstdünger u. Kartoffelhandlung — Telefon 294.

la. Weinbrand Ltr. v. 2.90 an.

Flasche 2.40 M. m. Glas. Liköre v. 3 M. an.
la. Apfelwein 0.45 M. Weißwein p. Fl. 1. — o. Gl.
Nur Köln, Blaubach 91 Ecke Blaubach u. Perlengraben.

Hahnenbräu

Köln Hahnenstraße 43
Tel. A 2703
1 Minute vom Opernhaus.
Mittag- u. Abendtisch
Eigene Köchinnen und Metzger
Prima Kölsch und hell Export
Grosse Säle für Vereine u. Versammlungen

Alles würdest Du gerne hingeben,

könntest Du Dein in den Himmel heimgegangenes Kind noch einmal an die Weihnachts-Feiern mit dem Christkindlein führen, könntest Du ein einziges Mal noch in seine strahlenden Augen blicken und seine fröhlichen Laute an Dein Herz klingen lassen. Bereite Dir und Deinem lieb. Kinde im himmlisch. Garten eine

herzliche Weihnachtsfreude

indem Du 2.— 3. M. für eine Weihnachts-Frische spendest, die wir den deutschen, kath. Missionaren und Schwestern in den Seidenländern senden werden, um auch dort die Augen der kleinen Schwarzen, Braunen und Gelben anleuchten zu lassen und ihren armen, verlassenen Väterchen das

große Geheimnis der hl. Weihnacht

näher zu bringen. Spenden nimmt dankbar entgegen der
Franziskus Xaverius Missionsverein in Aachen
Postcheckkonto Köln 47860

oder die Geschäftsstelle dieses Blattes. Gerne nennen wir dem gütigen Spender einer ganzen Krippe den Namen der mit ihr besetzten Missionstation. Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen.



Plissee die große Mode!

Anfertigung von sämtlichen Plissees sowie
Stickeren, Stoffknöpfen
Nohlbaum, Zick-Zack
Lyon's Journale
und Schnittmuster

A. Leuchter,
Köln, Herzogstr. 29
Tel. Rhld. 4088

Bonn Kasernenstr. 2
Tel. 3781
direkt an der Sternstraße
Geschäftszeit von 9-6 Uhr durchgehend geöffnet.

Geschäftsvergrößerung

im Bettenhaus Zur Höhle, Köln

In der Höhle 4

Tel. Rhld. 8719

2. Haus an der Hohen-Str.

Die Eigenschaften meines Hauses: **Grosse Auswahl, billige Preise!**
Durch die vergrössert sich der Kundenkreis von Tag zu Tag und habe ich, um für den stetig wachsenden Umsatz gewappnet zu sein, die erste Etage als Verkaufsraum hergerichtet.
Zur Eröffnung derselben offeriere ich folgende Artikel, die einen

Rekord der Billigkeit

Matratten	in Alpengras gestr. Drell, steilig mit Kopfteil	19.50
Matratten	in Alpengras la Jaquarddrell steilig m. Kopfteil	27.50
Matratten	in Wollfüllung, gestr. Drell, steilig mit Kopfteil	32.00
Matratten	in Wollfüllung la Jaquarddrell steilig m. Kopfteil	39.00
Matratten	in prima Java-Kaput, la Reinendrell, steilig mit Kopfteil	79.00
Plumeaus	garantiert echt rot, mit Federn gut gefüllt	10.75
Plumeaus	garantiert echt rot, mit Halbdauen gut gefüllt	18.25
Kopfkissen	garantiert echt rot mit Federn gut gefüllt	3.95
Kopfkissen	garantiert echt rot mit Halbdauen gut gefüllt	7.75
Federn	doppelt gereinigt	0.95
Halbdauen	doppelt gereinigt das Pfund 6.25 5.10 4.25 3.50	2.55

Steppdecken	prima Satin, Halbwoollfüllung	19.50 18.— 16.75 13.75 12.50
Steppdecken	la Satin, Wollfüllung	33.— 29.50 26.50 21.50
Steppdecken	vorzüglicher Satin, weisse Wollfüllung	54.— 49.— 42.— 36.00
Dauendecken	prima Seidenfatin, garantiert dauendicht	95.— 85.— 75.— 69.00
Woll- u. Halbwooldecken		32.50 24.50 18.— 14.50 12.— 7.95
Schladdecken		8.50 5.95 4.50 3.95 2.95
Metallbetten	in sehr großer Auswahl nur allerbestes Fabrikat	42.— 38.50 35.— 29.50 26.— 19.50
Messingbetten	„meine Refikame“	75.00
Inlets	garantiert federdicht und echtrot 160 breit 3.25 130 br.	2.60

Für städtische und staatliche Angestellte

Zahlungserleichterung.

Aus Anlaß der Geschäftsvergrößerung erhält jeder Kunde einen Ballon.

Bettenhaus zur Höhle, Köln, In der Höhle 4 2. Haus an der Hohen Straße

Das Zeitungsinsertat gleicht einer Lawine!

Die Wirkung ist unausbleiblich, sie wächst ununterbrochen weiter, sie macht selbst vor großen Erfolgen nicht einmal Halt. Inserate in der

BRÜHLER ZEITUNG

bürgen für nutzbringende Gewinne.

Wir teilen unsern werten Besuchern höflich mit, daß unser

Kaffee

bis auf weiteres

geschlossen

bleibt.

Kaffee „Augustusburg“

C. Dalmeyer u. Frau.

Möbel

Ein reichsortiertes Lager finden Sie bei mir vor und ver-kaufe ich

Schlafzimmer

Eiche, mit 180 cm gr. Spiegelschrank von 420 Mk. an

Küchen

Eiche, Nischkühne, Kiefer um schöne Modelle von 180 Mk. an

Bettstellen

Waschkommoden Kleiderschränke Tische, Stühle, Sofas, Matratzen Flurgarderoben usw.

zu konkurrenzlos billigen Preisen. Günstige Kauf-gelegenheit, da solventen Kunden Zahlungserleichterung gestattet.

Möbelhaus

G. Skuras, Köln

Pfäzler Str. 58

Eingang auch Burgunder Strasse.

Möbel

20% Anzahlung 1 Jahr Ziel.

Speisezimmer

von 350 Mk. an

Kerrenzimmer

von 350 Mk. an

Schlafzimmer

50 versch. Mod. von 350 Mk. an

Küchen

25 versch. Mod. von 150 Mk. an

Einzel-Möbel

in enormer Auswahl.

Möbelhaus

Ellerbrock,

en gros en detail Köln, Sionstal 13

Nähe Rosenstraße Linie 5, 7, 11, 12, 14

Musik in Jedes Haus!

Alle Musik-instrumente Sprechapparat, etc. gegen kl. Anzahlung, kl. Raten. Große illust. Katalog frei

F. Gottschalk, Köln 107
Saxemburgerstraße 51

Möbel-

transport

mit modernen 1 1/2 u. 2 1/2 T. Schnell-Lieferwagen in der Stadt und auswärts nach allen Richtungen.

Yachtmännliche Bedienung, billige Preise.

Jean Behrens,

Wallstr. 95

Telefon 392.

ibach-

Pianos

Flügel

Auch Pianos in billiger Preislage aus andern Fabriken.

Reiche Auswahl. Ratenzahlung gestattet.

Rud. Ibach Sohn

Gegründet 1794 Köln, Neumarkt 1a

Geht d. Blinden

Arbeit Stühle flechten. Anfertigung v. Bärten u. Befen. Alte Bömer werden neu eingezogen bei

N. Grieser

Brühl, Kölnstr. 35, II. Etp.

Messe-

Modelle

stossen wir ab. Sie verdienen

Geld!

Das Gute oricht sich Bahn!

Extra günstiges Ang. bol!

Schwere

Küchen

von 200 Mk. an

Herrenzimmer

Speisezimmer

Schlafzimmer

2 Betten, la. Marmor u. 4teilige Polzeinlage

465 Mk.

Kleiderschränke 45 Mk. Betten 22 Mk.

Grosse Auswahl in

Sofas von 46 Mk. an

Chaisel. von 44 Mk. an mit vertellbar. Kopf

feilen schöne Muster

Bettelnlagen 24 Mk. Stahlmatratzen in allen Größen

Steppdecken

feilen schöne Muster. Lieferung mit eig. Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet.

Möbel Henseler

Köln, Zulpicherstr. 40 am Augusta-Hospital Nähe Barbarossaplatz.

Elegante preiswerte Herrenhüte



Eugen Paris

Köln, Weyerstraße 79

Empfehlenswertes Spezialgeschäft für Herrenhüte.

Zu verkaufen

ein Haus

mit Baustelle Ecke Hbl- und Hblaverstraße sehr preiswert, 1 Minute u. Bahnhof Brühl-Nord.

Nähere Auskunft bei W. Christian Fuchs in Vordorf bei Bornheim.

Wohnungsaussch.

Geboten 4 Zimmer abgeschlossene 2. Etage in Brühl. Gehalt 4-5 Zimmer am liebsten Unterhaus. Angeb. u. B. D. 2749 an die Gesch.

Biete abgeschl. 1. Etp.

4 gr. Zimmer u. Manjarde evtl. mit Manjarde. Off. u. B. 3. 208 an die Gesch.

Suche 3 gr. Zimmer

evtl. mit Manjarde. Off. u. B. 3. 208 an die Gesch.

In besserem Hause

1 oder 2 möblierte Zimmer zu verm. Näb. Gesch. 619.

Möblierte 2-3

Zimmerwohnung von jungen kinderl. Ehepaar gesucht. Angeb. u. B. 3. 212 an die Gesch.

Eine Garage

nebst Stallung zu vermieten. Zu erfragen Max Ossowski, Remscheidstr. 29.

2 anständige Leute

in Kost u. Logis gesucht. Wallstr. 58.

2 Morgen Land

im Schwabacher Feld zu verkaufen. Hast neuer

Federwagen

zu verkaufen. Wo sagt die Gesch. 628.

500-1000 Mk.

gef. Sicherheit vorhanden. Angeb. u. B. 3. 279 an die Geschäftsstelle.

Strebsamer Junge

14 J. sucht eine Lehrstelle. Wer sagt die Geschäftsstelle 624.

Junges kath.

Mädchen

20 Jahre, sucht in Brühl od. Umgebung

Stelle als Verkäuferin

in Kolonialwarengesch. Selbige kann auch kochen und hilft gern mit Kost und Logis erwünscht. Gefl. Offert. u. B. 3. 211 an die Geschäftsstelle.

Zum sofortigen Ein-

tritt suche ich ein

halb. Mädchen

für alle Hausarbeit tagsüber oder ganz. Lehrere Diabr. Schwabach

Stundenmädchen

nicht unter 17 Jahren gesucht. Bodemerstr. 3.

Besseres Mädchen

vom Lande sucht Stelle bei alleinst. Dame oder älterem Ehepaar, kath. bis 15. 10. 1930 i. d. Gsch.

Ess-

Kastanien

abzugeben. Schlossgartenverwaltung.

Verloren

gestern gegen 7 Uhr auf dem Wege Königsstr. nach Weidenich eine Aktentasche m. Inhalt Gegen Verlorenung abzugeben bei

Zirkler, Obergerichtsschreiber, Köln, Güldstr. 11.